

# Das Fresko an Weg und Steg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **24 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172371>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kommst du aber nach weitem Jahren durch dieselben Gassen, so blüht neues Leben aus den Ruinen. Familien sind zurückgekehrt, haben die alten Häuser wieder in Stand gestellt und eine neue Zeit der Blüte scheint anzuheben.

Solches sieht man in Arcegno. Freilich weisen alle Dörfer, die nicht durch Fremdenverkehr und Industrie Zuzug erhielten, Häuser zur Genüge auf, die nicht bewohnt sind, die zerfallen. Das kennen wir auch aus andern Alpengegenden.

Fontana Martina, einst ein blühendes Dörfchen über dem Langensee, wurde von den Bewohnern in den letzten Jahrzehnten ganz verlassen, als das benachbarte Ronco eine Strasse erhalten hatte. Jetzt hausen in den einzigen (teils neuen), noch bewohnbaren Häusern des Ortes nur noch drei deutschschweizerische Familien.

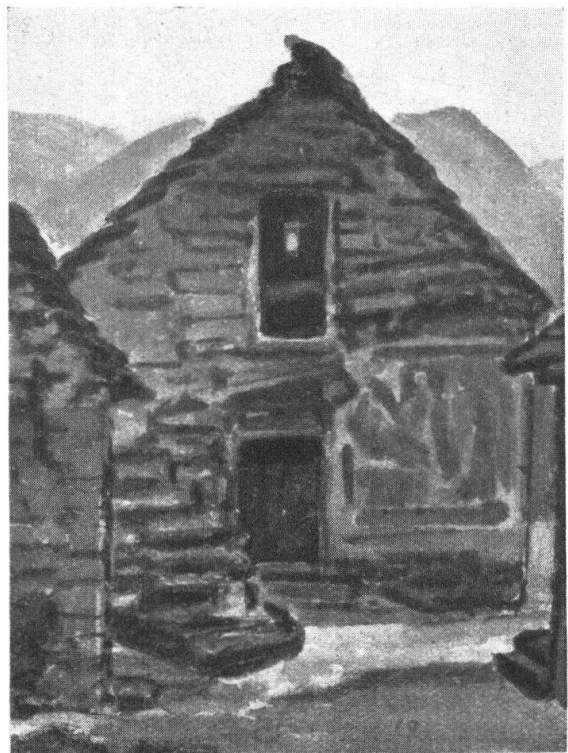


Abb. 15. Alphütte in Calzo ob Ronco mit einem alten Fresco an der sonst unverputzten Steinwand. — Fig. 15. Huttes alpestres à Calzo sur Ronco. Ancienne fresque sur un mur qui, à part cela, n'est pas crépi.

## *Das Fresko an Weg und Steg.*

Das Fresko, bei uns als schwierig-erhabene Technik mit Scheu und Bewunderung genannt, ist im Tessin eine alte Volkskunst.

An Weg und Steg treffen wir in Bildstöcken und Kapellen, an Haus- und Stallwänden die Heiligenbilder in den feinen Farben, bald schlicht und recht, bald meisterhaft in Komposition und Ausführung.

Wie mancher Meister, der in der Welt draussen Werke von Ruf geschaffen, mag in seinen Ferienwochen eine frischverputzte Wand des heimatlichen Dorfes geziert und ein namenloses Werk hinterlassen haben, das, wenn es weniger häufig und besser geschätzt und erhalten wäre, das Ziel unserer Wanderungen bilden müsste.

Aber wir finden sie wirklich auf Schritt und Tritt und bis in die abgelegenen Alpweiden hinauf und wir sehen mit Bedauern, wie mutwillige Jugend und Unverstand mit diesem Kunstgut umgeht. Dem Heiligen, der schon bei Lebzeiten genug gelitten, sind die Augen im Bild ausge-

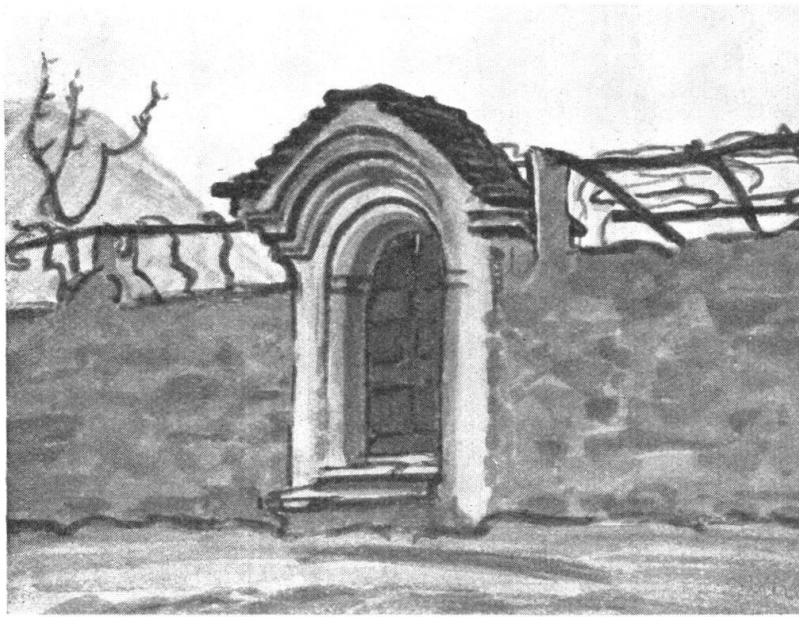


Abb. 16. Gartentor in Rivapiana. — Fig. 16. Porte de jardin à Rivapiana.

stochen, die Wangen sind ihm zerkratzt und der Mantel mit den Schriftzügen der Fremden und der Einheimischen überdeckt. Nicht genug. Die beschädigten Stellen der Malerei werden mit grauem, dem Fresko fremdem Zement ausgebessert und es fehlt der Maler, der auf den frischen Verputz malt. Noch schlimmer. Wir finden den Madonnenkopf, der uns früher in sanften Farben und lieblich aus dem Bildstock grüsste, heute von unverständiger Künstlerhand in Öl übermalt, brutal und speckig.



Abb. 17. Die Wegkapelle Ecce Homo bei Losone musste, bis auf die Rückwand, der Strassenverbreiterung weichen. — Fig. 17. La chapelle Ecce Homo, qui s'élevait jadis au bord du chemin de Losone, a dû être en partie sacrifiée lors de l'élargissement de la route. Il n'en reste que la paroi de derrière.

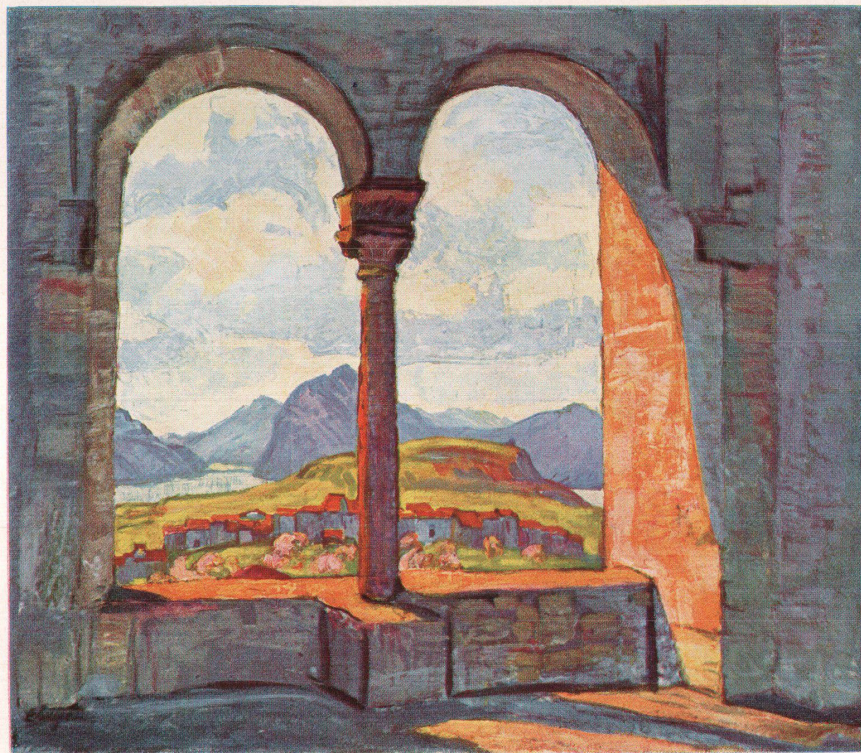
Die beschädigten Stellen der Malerei werden mit grauem, dem Fresko fremdem Zement ausgebessert und es fehlt der Maler, der auf den frischen Verputz malt.

Noch schlimmer. Wir finden den Madonnenkopf, der uns früher in sanften Farben und lieblich aus dem Bildstock grüsste, heute von unverständiger Künstlerhand in Öl übermalt, brutal und speckig.

Und heute, da ja alles Geschäft ist, hat sich auch die Industrie der Frömmigkeit bemächtigt. Sie liefert fix und fertig, plastisch und bunt zugleich die Bilder für alle Stationen des Leidensweges Jesu Christi. Und die Bilder dieser Stationen, die noch vor Jahren in ihrer innigfrommen Art auch auf den Andersgläubigen ihren Zauber ausübten, sind heute zerstört unter den in

12





*Blick aus dem Turm von Comano*  
Nach dem Gemälde von Ernst Geiger, Ligerz

Reproduktion und Druck Erobinius A. G. Basel

Serien bestellten und eingesetzten Tafeln.

Drum Wanderer, der du an Weg und Steg heute ein Fresko siehst, schau es dir gut an. Nimm es mit dir in deinem Herzen. Denn wenn du wiederkehrst oder wenn dein Sohn die Stätte aufsucht, was wird er finden? Zerdrück die Träne, die dir aufsteigt und leg ein Wort ein für das alte verachtete Bild.



Abb. 18. Strasse am Eingang ins Versascatal mit Pergola überdeckt.  
Fig. 18. Route, à l'entrée du val Verzasca; passage couvert d'une pergola.

## Mitteilungen

**Testatoren und Testamentsberater** gedenkt bei eueren Verfügungen auch der Schweizerischen Vereinigung für *Heimatschutz* und ihrer Sektionen!

**Aux testateurs et à ceux qui les conseillent:** N'oubliez pas le *Heimatschutz* quand vous faites un testament. N'oubliez pas la «Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque» et ses sections!

**Wandlungen der Volksbräuche.** Einer eigentümlichen Wandlung der Volksbräuche wohnen wir im Tessin bei. Bis vor kurzem waren die *Re Magi* die einzigen angestammten Kinderbeschenker. Sie brachten ihre Gaben am 6. Januar. Von Norden her, über den Gotthard, kam in den letzten Jahren das Christkind, im Tessin *Gesù Bambino*, mit seinem Lichterbäumlein. Kaum hat es Heimatrecht erhalten, so folgt ihm, ebenfalls von Norden her, der Samichlaus, *San Nicolao*. Dieser malerische Heilige hat sich besonders dies Jahr in Lugano die Herzen der Kinder im Sturm erobert. Merkwürdig, wie diese südlichen Gestalten (St. Niklaus stammt aus Bari in Süditalien) das Tessintal von Norden her erobern. G.

**Schutz der Alpenpflanzen in Appenzell-A.-Rh.** Appenzell-A.-Rh hat seine Verordnung über den *Schutz der Alpen-*

*pflanzen* vom 29. November 1907 durch Kantonsratsbeschluss vom 30. November 1928 zu einer Verordnung über «*Pflanzenschutz*» erweitert und ausser den bisher geschützten Alpenrosen, Bergnelken, Edelweiss, Enzianen, Orchideen (Frauensschuh, Männertreu, Knabenkräuter, Mannschildarten (Androsaceen), Narzissen, Alpenprimeln, Alpenanemonen, *neu unter Schutz gestellt* Arnica, Fingerhut, Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Königskerze, polsterbildende Leimkräuter, Lilien, Maienriesli (*Convallaria majalis*), Schneeglöckchen, Silberwurz (*Dryas octopetala*), Sonnentau (*Drosera*), Trollblumen, Veilchen, Sterndolde (*Astrantia*), dann auch die Kätzchenblütler (Zweige von Weiden, Erlen, Haseln, Espen und Birken) und, auf speziellen Antrag des ausserrhodischen Heimatschutzes, den Seidelbast (*Daphne*), Türkenbund (*Lilium martagon*) und die Stechpalme (*Ilex*).

Erfreulich ist auch ein neuer Paragraph, nach welchem besonders schöne oder interessante Bäume, seltene Pflanzen und charakteristische Vegetationstypen, deren Fortbestand gefährdet ist, als Naturdenkmäler im Sinne von Art. 792 Z.G.B. und Art. 98 des kant. E. G. zum Z.G.B. von den Gemeinderäten zu schützen sind.

Hoffen wir, dass dieser Schutz nun nicht nur auf dem Papier stehe, sondern sich effektiv praktisch auswirke. -o-